

Acherontia atropos L.

Vortrag des Herrn A. U. E. Aue,
gehalten am 17. April 1924 im Verein für Insektenkunde
zu Frankfurt a. M.

(Schluß.)

Nachtrag.

Zu meinem Vortrag vom 17. 4. 24. trage ich noch
das Folgende nach:

Ich bin bei meinen Ausführungen über die Frage
der Überwinterung von atropos als Falter glatt hin-
weggegangen; mit Unrecht! Denn nach reiflicher Über-
legung bin ich zu der Ansicht gekommen, das bei ihm
die Möglichkeit der Überwinterung als Falter durchaus
nicht als ein selbstverständlicher Nonsens abzulehnen
ist. Ich neige jetzt vielmehr der Anschauung zu, daß gerade
diese Frage eifrigster Nachprüfung wert ist, was ich, wie
folgt, begründen möchte: Bekannt ist, daß *Macroglossa*
stellatarum, der Karpfen- oder Taubenschwanz, als Falter
überwintert. Die Imaginal-Überwinterung eines Schwärmers
ist also schon gegeben. Von Tagfaltern und Eulen ist sie
ebenfalls als durchaus nichts Seltenes bekannt. An sich
spricht also noch nichts gegen die Annahme, daß es sich
bei atropos ähnlich verhalte; und tatsächlich sollen denn
auch, wie ich in meinem Vortrage kurz erwähnte, bei
atropos schon Fälle von Falterüberwinterung festgestellt
worden sein. In der vom „Verein für schlesische Insekten-
kunde“ zu Breslau herausgegebenen „Zeitschrift für Ento-
mologie“ finde ich im neunten Hefte vom Jahre 1884
auf Seite 64 einen Beitrag von Dr. M. Standfuß, betitelt
„Lepidopterologische Mitteilungen,“ in dem es auf Seite
65 heißt: „Freilich ist eine Überwinterung des Falters
von *Acherontia Atropos* wiederholt beobachtet worden,
und so wäre denn eine Fortpflanzung auch dieser Stücke
wenigstens denkbar.“ Mancher wird nun gegen diese
Mitteilung vielleicht einwenden, daß seit jener Zeit allem
Anschein nach kein atropos mehr in seinem Winterlager
aufgefunden worden ist, da ein solcher Fund sicher be-
kannt geworden wäre; dagegen läßt sich indessen sagen,
daß wohl eine große Anzahl eifriger Entomologen auch
den Falter von *stellatarum*, ja sogar den von *rhamni* noch
nicht im Winterlager aufgespürt haben dürfte, obwohl es
sich hierbei, im Gegensatz zu atropos, um bei uns häufige
Falter handelt; und daß es, meines Wissens wenigstens,
bisher auch noch nicht gelungen ist, die Überwinterung
der *atalanta*, des Admirals, festzustellen, bei dem
man doch auch wohl die Falterüberwinterung als etwas
bestimmt Gegebenes annehmen muß. Und auch hier
handelt es sich wahrlich nicht um einen selten auftreten-
den Falter! Selbst wenn also die Feststellung von atropos
im Winterlager tatsächlich überhaupt noch nie geglückt
wäre, so würde das gegen diese Überwinterungsart noch
nicht das Geringste beweisen! Ebenso wenig beweist die
Tatsache, das einzelne Puppen überwintern, etwas dagegen,
so lange es noch Falter gibt, die, wie etwa die *Gammaeule*,
Plusia gamma, bald als Falter, als Puppe, als Raupe oder
endlich auch als Ei überwintern, wie das ja von diesem
anscheinend sehr anpaßungsfähigen Insekt nachgewiesen
sein soll. Und sicher endlich scheint es mir, daß ein
sich im Frühjahr nach der Überwinterung in ramponiertem
Gewande zeigender atropos unzweifelhaft und ohne jedes
Bedenken als ein weither gekommener Fremdling und
Zugvogel angesprochen wird, obwohl doch — nach meiner
Ansicht wenigstens — die Annahme der Falterüberwinterung
unsere Phantasie weit weniger belastet, als die Annahme,
die in jedem solcher Schmetterlinge einen Nordpolreisen-
den erblicken will.

Kürzlich überwinterte ich Falter von *Scoliopteryx*
libatrix und ich entsinne mich noch sehr wohl, daß ich

damals den Gedanken nicht recht los werden konnte, daß
in meinem Überwinterungsgläse nur Männchen saßen,
weil alle Falter gleichmäßig dünnleibig waren. Als ich
die Falter dann nach der Überwinterung in die Küche
nahm und sie fütterte, konnte ich bereits am nächsten
Tage eine copula feststellen, zugleich aber fiel mir auf,
daß ich jetzt die Weiber an ihren dickeren Leibern un-
schwer erkennen konnte. Es scheint danach nicht aus-
geschlossen, daß die Eier erst während der Überwinterung
ausgebildet wurden. Könnten nun nicht bei atropos die
Verhältnisse ähnlich liegen? Dann würde sich auch die
bei den bisherigen Hypothesen recht befremdliche Tatsache
leicht erklären, daß von den in meinem Vortrag erwähnten,
aus frei überwinterten Puppen geschlüpften Weibern nur
eins einen noch dazu auffallend geringen Eiervorrat
aufzuweisen hatte. Auch die Atropos-Weibchen müßten
dann also wohl eine gewisse Entwicklungs- oder Fraß-
zeit durchmachen, um fortpflanzungsfähig zu werden. So
soll auch bei den Käfern eine Fraßzeit als Voraussetzung
für die Fruchtbarkeit geradezu die Regel sein, wie Herr
Ochs in der sich damals an meinen Vortrag an-
schließenden Diskussion ausführte.

Frankfurt a. M.

A. U. E. Aue.

Ueber die Variabilität und Verbreitung von *Dasypolia Templi* Thnbg.

Von G. Warnecke, Altona (Elbe).

(Schluß.)

Endlich besitze ich selbst aus der Sammlung Stertz
durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Schumacher
(Schwerin) 1 ♂, dessen Etikette den Vermerk trägt:
„Spindelmühle, ex. l., August“. Spindelmühle ist der be-
kannte Ort am Südbhang des böhmischen Kammes des
Riesengebirges. Der Falter dürfte daher in den Sudeten
verbreiteter sein, als aus der Literatur zu entnehmen ist.

Mit dem Verbreitungsgebiet in den Sudeten hängt
sicherlich das im Erzgebirge zusammen. Im Erzgebirge
bezw. seinen Ausläufern ist die Art an 2 Punkten
gefangen, und zwar verschiedentlich im Südteil und
einmal im Nordteil. Im Nordteil des Gebirges ist am
29. April 1923 bei Rehefeld im sächs. Erzgebirge (nord-
westlich von Teplitz) 1 ♂ gefangen (Möbius, Iris 37, 1923
p. 51). Der Fund im südlichen Teil bei Karlsbad 1892
ist in der Literatur seit langem bekannt. Ganz neuer-
dings meldet Dr. Binder (in der Zeitschrift d. österreich.
Entomol. Vereins, IX, 1924, S. 73) aus demselben Gebiet
folgende Funde: Warta 23. September 1911, 6. Oktober
1913, Hauenstein 4. April 1910, Gesmesgrün 24. April 1909.

Nun zur Verbreitung der Art in den Alpen. Die öst-
lichsten Fundorte liegen hier in Steiermark. Bisher ist
der Falter (Hofmann-Clos, Die Schmetterlinge Steiermarks)
nur in Obersteier gefangen, und zwar im Murtal (Unter-
zeiring 1 ♀), im Ennstal (bei Admont in 2 Jahren 6 Stücke,
davon 5 am Licht, 1 = Alpina Rog., sodann bei Gröb-
ming im Juli 1912 ein Stück) und im Mürtal (Kindberg
1915) — Sodann folgen für Salzburg die Loferer Stein-
berge als Fundort.

In Nordtirol ist die Art an vielen Orten, aber als
Seltenheit, im Spätherbst und nach der Ueberwinterung
bis Mai, teilweise in der mehr grauen Form Alpina
Rogenhofer gefunden. Fundorte in Nordtirol sind: Reutte,
Innsbruck (die Type der Alpina Rog. wurde an der Ser-
vitenkirche in Innsbruck selbst gefangen), Wilten, Haller-
au, Volderbad, Matrei, Oetz, St. Jodok (Hellweger, Die
Großschmetterlinge Nordtirols, 1914 p. 145. In seiner
Arbeit: Ueber die Zusammensetzung und den vermutlichen
Ursprung der tirolischen Schmetterlingsfauna (Brixen 1908)
erwähnt Hellweger (p. 29 und Anmerkung 8) noch, daß die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Acherontia atropos L. \(Schluß.\) 76](#)